

Große Mühle

Mühle Hasede: Größte Investition in gut 300 Jahren

Familie Engelke investiert massiv in eine hochmoderne Anlage - bald soll die elfte Generation übernehmen

Die Familie Engelke lässt sich in Hasede die vielleicht modernste Anlage Deutschlands aufbauen - die Kapazität der Mühle steigt dadurch deutlich. Und: Bald soll die elfte Generation übernehmen.

„Glückauf!“ hört man in und um Giesen immer mal wieder - schließlich gibt es dort ein Bergwerk. Am Montag allerdings war in Hasede immer wieder ein herzhaftes „Glück zu!“ zu hören - der weniger bekannte, aber ebenso traditionsreiche Gruß der Müller. Denn die Große Mühle der Familie Engelke in Hasede hat ihre komplett neue Mühlenanlage in Betrieb genommen.

„Es ist die größte Investition in der Firmengeschichte!“, betonte Christof Engelke, der das Unternehmen zusammen mit seinem Cousin Joachim führt. Welche Summe genau die Firma in die neue Technik gesteckt hat, wollte er nicht verraten. Doch da das Unternehmen bereits seit 1714 in Familienbesitz ist, lässt die Formulierung „größte Investition der Firmengeschichte“ die Dimensionen zumindest ahnen.

Tatsächlich hat die Haseder Mühle ihre Kapazitäten fast verdoppelt. 400 Tonnen Getreide kann sie künftig verarbeiten - pro Tag. Das Korn soll weiterhin aus der Region kommen, erklärte Christof Engelke.

Der Unternehmer wies zudem darauf hin, dass er nur noch Ökostrom ein-

setze. Dafür kauft Engelke für alle drei Standorte - Hasede, Magdeburg und Müllrose (Brandenburg) - aus Wasserkraft gewonnenen Strom von den Stadtwerken Magdeburg. Der sei etwas teurer als konventioneller Strom - „aber das ist unser Beitrag zur Nachhaltigkeit“. Das Unternehmen habe seine CO₂-Emissionen so um 96 Prozent reduzieren können.

Die Inbetriebnahme der neuen Mühlenanlage machten die Engelkes am „Tag des Brotes“, der am Montag begangen wurde, zu einem regelrechten Spitzentreffen der Branche. Roland Ermer, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Bäckerhandwerks, sprach ebenso ein Grußwort wie Christian von Boetticher, der Präsident der Bundesvereinigung der deutschen Ernährungsindustrie.

Ministerpräsident Stephan Weil (SPD) hielt die Festrede und betonte, mittelständische Unternehmen wie das der Familie Engelke seien trotz der Automobilbranche das eigentliche Rückgrat der niedersächsischen Wirtschaft. Weil nutzte den Anlass auch zu einem Appell an die neue Bundesregie-

rung. Es müsse zu ihren absoluten Prioritäten für die ersten 100 Tage gehören, die Wirtschaft zu beleben. Denn inzwischen würden selbst traditionell standorttreue Mittelständler vermehrt im Ausland investieren. Weil nannte unter anderem niedrigere Strompreise und bessere Abschreibungsmöglichkeiten.

Den Unternehmern fiel freilich noch mehr dazu ein. Bäcker-Chef Ermer sprach sich gegen eine Erbschaftsteuer auf Betriebsvermögen aus. Christian von Boetticher mahnte, bei Themen wie Genehmigungsverfahren sei auch das Land in der Pflicht. Und Christof Engelke verlangte, die Verdopplung der Lastwagen-Maut rückgängig zu machen.

Der guten Stimmung taten die politischen Statements keinen Abbruch. Vielmehr wurde viel gelacht - auch mit und über Christof Engelke, der launig austeilte, aber auch einsteckte. Und, wieder ernst geworden, kündigte, sein Cousin und er würden sich langsam zurückziehen - um Platz für die elfte Generation zu machen. Mit der vielleicht modernsten Mühle Deutschlands.

Wörter:	465	Jahrgang:	2025
Autor/-in:	Tarek Abu Ajamieh	Ausgabe:	Hauptausgabe
Seite:	15	Auflage:	20.782 (gedruckt) ¹
Ressort:	Hildesheimer Land		22.054 (verkauft) ¹
Medienkanal:	PRINT		23.067 (verbreitet) ¹
Mediengattung:	Tageszeitung	Reichweite:	0,06753 (in Mio) ²
Medientyp:	PRINT		

¹ von PMG gewichtet 04/2025

² von PMG gewichtet 7/2024

Abbildung: Was Stephan Weil (links) zu sagen hat, gefällt Christof Engelke offenbar sehr gut.
Fotograf/-in: Foto: Tarek Abu Ajamieh